

Heinrich Bullinger Werke

Dritte Abteilung: Theologische Schriften

Band 10: Summa christenlicher Religion

Compendium religionis christianae

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Heinrich Bullinger Werke

III/10

HEINRICH BULLINGER
WERKE

Dritte Abteilung
Theologische Schriften

herausgegeben von
Tobias Jammerthal

Band 10

T V Z
Theologischer Verlag Zürich

HEINRICH BULLINGER
SUMMA CHRISTENLICHER
RELIGION
COMPENDIUM
CHRISTIANAE RELIGIONIS

herausgegeben von
Pierrick Hildebrand

T V Z
Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Theologischen und
Religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit
einem Strukturbeitrag für die Jahre 2026–2028 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN (Print): 978-3-290-18549-7
ISBN (E-Book: PDF): 978-3-290-18550-3

DOI: <https://doi.org/10.34313/978-3-290-18550-3>

Satz: Christian Moser, Zürich
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

© 2026 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch



Creative Commons 4.0 International

INHALT

Einleitung	VII
»Summa« und »Dekaden«	VII
Widmung und Kontext	IX
Abfassungsmotiv und Adressat	XI
Struktur	XIV
Inhalt	XVII
Text und Edition	XIX
 Summa christenlicher Religion	 1
Vorrede	3
Zeiger diß büchs	8
Von der Heiligen biblischen Gschrifft Alts und Nüws Testaments . . .	13
Von Gott und sinen herrlichen wercken, ouch von warem und rächtem gotsdienst	36
Von der sünd unnd straff der sünd	48
Von dem gsatz Gottes	60
Von der gnad Gottes der wält durch Christum unsern Herren bewisen, unnd von der grächtmachung	89
Von dem glauben und der predig des heiligen Evangelii und der büß .	102
Von dem anrűffen und gebätt der gläubigen	136
Von den heiligen sacramenten Christi und siner heiligen christenlichen kilchen	155
Von den gűten wercken der gläubigen	176
Von dem sáligen tod des menschen und end aller dingen	189
 Compendium christianae religionis	 205
Ad lectorem	207
Praefatio	208
Elenchus praecipuorum capitum quae in singulis huius operis libris explicantur	212
De Sacra biblica Scriptura Veteris et Novi Testamenti. Liber I. . . .	216
De Deo eiusque excellentissimis operibus ac de vero cultu Dei. Liber II.	233
De peccato et poena peccati. Liber III.	242
De lege divina. Liber IIII.	252
De gratia Dei mundo in Christo exhibita ac de iustificatione. Liber V.	275
De fide, Evangelio et poenitentia. Liber VI.	284

De invocatione et orationibus fidelium. Lib[er] VII.	311
De sacrosanctis sacramentis Christi et ecclesiae ipsius. Liber VIII. . .	326
De bonis operibus fidelium. Liber IX.	343
De beata morte hominis et fine rerum omnium. Liber X.	354
 Bibliographie	 367
1. Quellen	367
2. Reihen, Quellensammlungen, Bibliographien, Lexika und weitere Nachschlagewerke	371
3. Literatur	372
 Bibelstellenregister	 375
Quellenregister	389
Personenregister	391
Ortsregister	393

EINLEITUNG

»Summa« und »Dekaden«

Heinrich Bullingers Schrift »Summa christenlicher Religion« (nachfolgend »Summa«) aus dem Jahre 1556 ist das ausführlichste unter den vier katechetischen Werken des Zürcher Antistes, die im engen Zeitraum der 1550er Jahre entstanden sind.¹ Man könnte sich freilich noch fragen, ob nicht Bullingers Hauptwerk, die »Dekaden«² (1549–1552), auch zu den katechetischen Werken gezählt werden darf. Als Themenpredigten,³ die Bullinger in dieser redaktionellen Form nie gehalten hat, waren die »Dekaden« ursprünglich wohl als katechetisches Hilfsmittel für den Zürcher Klerus gedacht.⁴ Analog zu den »Dekaden« hat die »Summa« rapide an Bekanntheit und Beliebtheit über die reformierte Schweiz hinaus gewonnen, wie die vielen Auflagen bezeugen. Mit dieser für Laien bestimmten Schrift beabsichtigte Bullinger die theologisch-literarische Lücke zwischen Katechismen im strengen Sinne und grossen theologischen Gesamtwerken für Gelehrte zu schliessen. Als solche scheint der Zürcher Reformator für die »Summa« eine eigene Gattung geschaffen zu haben.⁵

Seit Carl Pestalozzis Biographie von 1858 wurde die »Summa« bezeichnenderweise als Kurzfassung der Dekaden angesehen.⁶ Der biographische Eintrag

¹ In seiner Dissertation zählt Sang-Bong Park noch drei Schriften zu den katechetischen Werken Bullingers dazu: »Epistola ad Ecclesias Hungaricas Earumque Pastores Scripta« (1551), »Bericht, wie die Verfolgten antworten sollen« (1559) und »Catechesis pro Adultioribus« (1559). Vgl. Sang-Bong Park, Heinrich Bullingers katechetische Werke, Dissertation Universität Zürich 2011, 3

² Bull. dec. (Opitz I-II).

³ Themenpredigten hat Bullinger zu Beginn seiner Amtstätigkeit in Zürich als katechetisches Mittel programmatisch bevorzugt, vgl. Bull. proph. 12r–13r.

⁴ Vgl. Peter Opitz in der Einleitung zu Bull. dec. (Opitz I XI–XII): »Bullingers »Dekaden« sollten dazu beitragen, dienten sie doch dem Ziel, seinen Kollegen und Mitbrüdern zu helfen, ihr Verkündigungsamt und also die Ausbreitung und Vertiefung der evangelischen Wahrheit angemessen wahrnehmen zu können. In diesem Sinne widmete Bullinger den ersten Band

der »Dekaden« in seinem Vorwort vom März 1549 seinen Amtskollegen, den Dekanen der verschiedenen Kapitel (Distrikte) der Zürcher Kirche, eine Widmung, die auch in der Gesamtausgabe von 1552 erhalten blieb.«

⁵ Man könnte zwar in diesem Zusammenhang auf Guillaume Farel (1489–1565) »Summaire« (1534) oder auf die »Instruction chrestienne et somme generale« (1559) von Pierre Viret (1511–1571) verweisen, doch die Unterschiede im Aufbau oder in der Länge sind nicht zu verkennen. Vgl. Guillaume Farel, Summaire, et briefve declaration d'aucuns lieux fort necessaires a ung chascun Chrestien, pour mettre sa confiance en Dieu, et ayder son prochain, Neuchâtel: Pierre de Vingle 1534; Pierre Viret, Instruction chrestienne et somme generale de la doctrine comprise es saintes Escritures, où les principaux poincts de la vraye religion sont familierement traitez par dialogues, Genf: Estienne Anastase 1559.

⁶ Carl Pestalozzi, Heinrich Bullinger: Leben

aus dem Jahr 1556 in Bullingers »Diarium« erwähnt die »Summa« als Hauptveröffentlichung jenes Jahres sowie deren lateinische Übersetzung durch Josias Simler⁷ (1530–1576), die noch im selben Jahr erfolgte.⁸ Angesichts der erheblichen Unterschiede zwischen den »Dekaden« und der »Summa« betreffend Gattung, Sprache, Aufbau und Adressat lässt sich Pestalozzis These nicht näher plausibilisieren.⁹ Was beide Schriften gemeinsam haben, ist das Genre »katechetisches Werk« und die zeitlich relativ naheliegende Entstehungszeit.¹⁰ Wo wir Pestalozzi mit Sicherheit auch nicht folgen können, ist dessen Urteil über den Beweggrund der Zürcher Reformatoren für die Abfassung der »Summa«. Demzufolge hätte Bullinger sie für die oberen Schulklassen der Zürcher Hohen Schule »auf dringendes Ansuchen vieler Amtsbrüder 1556 herausgegeben«.¹¹ Pestalozzis Behauptung scheint allein auf der Widmungsrede der »Summa« zu beruhen, die diesen Schluss allerdings so nicht nahelegt, wie wir noch zu zeigen haben.¹² In Ulrich Ernsts »Geschichte des zürcherischen Schulwesens bis gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts« wird die »Summa« bzw. ihre lateinische Übersetzung aus 1556, das »Compendium religionis christianae« (nachfolgend »Compendium«) um 1560 zum ersten Mal als fester Bestandteil des Stundenplans der Lateinschulen für die fünfte und oberste Klasse erwähnt.¹³ In der im Mai 1559

und ausgewählte Schriften nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen, Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformierten Kirche, Bd. 5, Elberfeld 1858, 386: »Das Handbuch (Compendium oder Summa) [...] ist eine etwas nähere Zusammenfassung ihres [der Dekaden] Hauptinhalts, wie ebenfalls Bullinger selbst anmerkt.« Letztere Behauptung betreffend eine Anmerkung, die von Bullinger selbst stamme, lässt sich jedoch weder aus der »Summa« entnehmen noch mit anderen Quellen belegen. Sie wurde aber ohne Quellenangabe weiterrezipiert in jüngerer Literatur, vgl. Edward Dowey, Heinrich Bullinger as Theologian: Thematic, Comprehensive, and Schematic, in: *Architect of the Reformation. An Introduction to Heinrich Bullinger 1504–1575*, hg. von B. Gordon und E. Campi, Grand Rapids 2004, 53.

⁷ Zu Josias Simler vgl. Hans Ulrich *Bächtold*, Simler (Simmler), Josias, *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. XIV, 1999.

⁸ HBD (Egli 48): »Circa principium huius anni aedidi: Die summa christenlicher religion; versa est a Iosia Simlero in Latinam.«

⁹ Vgl. Pierrick *Hildebrand*, Heinrich Bullingers *Summa christlicher Religion* (1556) als »Inbegriff« der Dekaden (1549–1552)? Eine kri-

tische Untersuchung, in: *Wirkungen und Wurzeln der Schweizer Reformation*, hg. von Gergely Csukás und Ariane Albisser, Zürich 2022 (ZBRG 30), 251–267.

¹⁰ Die »Dekaden« werden auch in der »Summa« mit keinem Wort explizit erwähnt.

¹¹ *Pestalozzi*, Bullinger, 414; M. A. *Gooszen* (Hg.), *De Heidebergse catechismus: textus receptus met toelichtende teksten: bijdrage tot de kennis van zijne wordingsgeschiedenis en van het gereformeerde protestantisme*, Leiden 1890, 49; Walter *Hollweg*, Heinrich Bullingers Hausbuch, Beiträge zur Geschichte und Lehre der Reformierten Kirche, Bd. VIII, Neukirchen 1956, 59.

¹² Vgl. *Pestalozzi*, 469: »Aus diesen Dekaden ging 1555 sein gehaltvolles Compendium oder Handbuch der christlichen Religion hervor, auch Summa genannt, als ein gedrängter Inbegriff, in der er laut der an Landgraf Wilhelm von Hessen gerichteten Widmung den Wünschen und Bedürfnissen derer zu genügen strebte, die nach einem Inbegriff davon verlangten und doch etwas Eingehenderes begehrt, als sie in den gangbaren Katechismen fanden.«

¹³ Ulrich *Ernst*, *Geschichte des zürcherischen Schulwesens bis gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts*, Winterthur 1879, 114–115. Park

datieren Widmungsrede der »Catechesis pro adultioribus« an Johannes Fries (1505–1565) und Sebastian Guldinbeck (gest. 1565), beide Schulmeister an den Lateinschulen im Grossmünster und Fraumünster,¹⁴ setzt Bullinger bereits eine Vorlesung des »Compendiums« an der *Schola Tigurina* voraus.¹⁵ Ein noch älterer *terminus ad quem* für den Gebrauch der »Summa« an der Zürcher Hohen Schule lässt sich aber aus den Quellen nicht eruieren. Das Jahr 1559 fällt bezeichnenderweise auch mit einer neuen Schulordnung der Hohen Schule zusammen,¹⁶ bei der offenbar das »Compendium« neu im Curriculum aufgenommen wurde. Schon die Tatsache, dass die »Summa« auf Frühneuhochdeutsch und nicht auf Latein verfasst wurde, macht eine ursprüngliche Intention Bullingers, sie in den Lateinschulen zu gebrauchen, höchst unwahrscheinlich.

Widmung und Kontext

Diese durch die bisherige Forschungsgeschichte angeregten Überlegungen lassen sich erhärten, wenn wir uns nun dem Widmungsbrief der »Summa« zuwenden, in dem Bullinger über den Abfassungshintergrund Rechenschaft ablegt und kein Wort über die Zürcher Hohe Schule verliert. Es gibt keinen plausiblen Grund, warum der Antistes hätte verbergen müssen oder wollen, die »Summa« als Lehrmittel für die *Schola Tigurina* verfasst zu haben. Die Schrift wurde Wilhelm IV. von Hessen-Kassel (1532–1592), dem ältesten Sohn von Philipp I. von Hessen (1504–1567), einem der führenden Akteure und Verfechter einer transkonfessionellen Reformationspolitik im Reich, gewidmet.

Die Beziehung zwischen dem reformierten Zürich und Hessen geht auf Zwingli zurück.¹⁷ Nach der Protestation zu Speyer 1529 entstand ein reger Briefwechsel

und Kurt Jakob Rüetschi legen hier Ernst so aus, dass auch die auf Frühneuhochdeutsch verfasste Summa in der vierten Klasse in Gebrauch war. Doch sie verkennen, dass Ernst hier nicht auf die »Summa christenlicher Religion«, sondern auf die »Summa confessionis Ecclesiae Tigurinae auctore Bullingero« verweist, die als Handschrift im Zürcher Staatsarchiv vorliegt: St A Z: E I 15, 2a. Vgl. Park, Bullingers katechetische Werke, 61; Kurt Jakob Rüetschi, Bullinger and the Schools, in: Architect of the Reformation. An Introduction to Heinrich Bullinger 1504–1575, hg. von B. Gordon und E. Campi, Grand Rapids 2004, 227.

¹⁴ Vgl. Wilfried Kettler, Johannes Fries – »Günstling« Zwinglis, Lexikograph und Pädagoge, in: Zwingliana 19/1 (1992), 207–221.

¹⁵ Vgl. Bull. cat. ad. A2r: »Videbitur fortassis illa satis esse prolixa: verum non ignoratis mihi commissum esse, ut paulo fusius tractem singula, quae in minore Catechismo brevissime fuerunt perstricta, et ut his quoque aditum sternerem ad *Compendium religionis Christianae, quod et ipsum a vobis praelegitur*.« (meine Hervorhebung).

¹⁶ Vgl. Johann Jacob Wirz, Historische Darstellung der urkundlichen Verordnungen, welche die Geschichte des Kirchen- und Schulwesens in Zürich... betreffen, Zürich 1793, 257. Auch Wirz erwähnt die »Summa« im Zusammenhang mit dieser neuen Schulordnung, vgl. ebd. 269.

¹⁷ Zur Beziehung zwischen Zürich und Hessen zur Reformationszeit, siehe Walther Köhler, Hessen und die Schweiz nach Zwinglis Tod im

zwischen dem Reformator und Philipp I., die beide an einer Einigung interessiert waren. Wenn auch das auf Philipps I. Initiative zurückgehende Marburger Gespräch scheiterte, kam es doch im November 1530 zum »Christlichen Verständnis«, einem politischen Bündnis zwischen Hessen und Zürich zusammen mit Basel und Strassburg. Der Tod Zwinglis ca. ein Jahr später beendete vorerst die Beziehung.

Es ist Bullinger, der den Kontakt 1532 als neu eingesetzter Zürcher Antistes mit der Widmung seines Hebräerbrief-Kommentars an Philipp I.¹⁸ mit Hessen wiederaufnahm. Der Briefwechsel, der daraus erwuchs, dauerte nur bis 1534 und wurde fast einseitig von Bullinger geführt.¹⁹ Erst 11 Jahre später ergriff der Zürcher Reformator 1545 nochmals die Initiative und bat Philipp I. um Unterstützung in der sich gefährlich verschärfenden Auseinandersetzung mit Luther. Daraus entstand ein reger Austausch. Der Landgraf sah angesichts des drohenden, später als schmalkaldischen Kriegs (1546–1547) benannten Konfliktes, die Opportunität einer Verbindung zwischen dem lutherischen schmalkaldischen Bund und der reformierten Schweiz durch die Schlichtung der konfessionellen Unterschiede. Sie kam aber nie zustande. Mit der Gefangennahme Philipps I. während des oben erwähnten Konflikts und dem Verfall von Hessen, kam der Briefwechsel 1546 zum zweiten Mal zum Erliegen.²⁰

Nachdem der Landgraf 1552 freigelassen wurde, initiierte wiederum Bullinger einen dritten Anlauf in der Beziehung und schickte Philipp I. den *Consensus Tigurinus* in der Hoffnung, das innerreformierte Bekenntnis könnte auch einer Einigung der Lutheraner mit den Reformierten dienen. Der hessische Landgraf hatte allerdings die Führung der Reformationspolitik im Reich nicht mehr inne, die inzwischen an Sachsen und Württemberg übergegangen war, die Zürich gegenüber viel weniger wohlgesinnt waren. Dazu war Philipp I. zunächst dem Wiederaufbau seines Landes verpflichtet. Angesichts des sich nicht zuletzt mit dem Augsburger Religionsfrieden (1555), der die Reformierten ausschloss und *de facto* den häretischen Täufern gleichstellte,²¹ verschärfenden konfessionellen

Spiegel gleichzeitiger Korrespondenzen, in: Philipp der Grossmütige. Beiträge zur Geschichte seines Lebens und seiner Zeit, Marburg 1904, 460–503; Andreas Mühling, Heinrich Bullingers europäische Kirchenpolitik, Bern/ Berlin u.a. 2001 (ZBRG 19), 74–96. Abrecht Thiel, Heinrich Bullinger und Hessen. Reformierte Politik und politische Reformation, in: Heinrich Bullinger. Life-Thought-Influence, Zurich, Aug. 25–29, 2004. International Congress Heinrich Bullinger (1504–1575), hg. von Emidio Campi und Peter Opitz, Zürich 2007 (ZBRG 24), 779–789.

¹⁸ Bull. Hebr. (Baschera 3–9).

¹⁹ Zwischen 1532 und 1534 wurden insgesamt 8

Briefe (inkl. Widmungsbrief zum Hebräerbrief-Kommentar) ausgetauscht, davon 6 aus Zürich, vgl. HBBW II [Nr. 124] 181–186. [Nr. 129] 232–233. [Nr. 134] 239–240. [Nr. 142] 249–250; III [Nr. 273] 206; IV [Nr. 334] 79–80. [Nr. 368] 150–152. [Nr. 406] 232–233.

²⁰ Zwischen 1545 und 1546 wurden insgesamt 10 Briefe ausgetauscht, davon 6 aus Zürich, vgl. HBBW XV [Nr. 2103] 173–177. [Nr. 2138] 263–265; XVII [Nr. 2455] 74–76. [Nr. 2475] 119–121. [Nr. 2476] 121–123. [Nr. 2569] 408–409. [Nr. 2581] 448–454. [Nr. 2597] 498–502; XVIII [Nr. 2616] 109–114. [Nr. 2651] 203–204.

²¹ Im Jahre also der Herausgabe der »Summa«

Grabens und der Wiedererstarkung der Katholiken durch das Konzil von Trient (1545–1563) sahen sich dennoch Bullinger wie auch Philipp I. gegenseitig als Verbündete in der Suche nach transkonfessioneller Einheit. Im Jahre 1559 zeugt der Briefwechsel zwischen Zürich und Hessen von intensivem Austausch.²²

Der briefliche Kontakt Bullingers mit Philipps Sohn Wilhelm IV. setzte mit dem Widmungsbrief zur »Summa« an. Doch belegt kein uns erhaltener Brief aus Hessen einen unmittelbaren Anlass dazu oder eine Reaktion darauf, weder von Philipp I. noch von Wilhelm IV.²³ Dem Vorwort nach, um dessen gnädige Annahme gebeten wird, scheint der Reformator Wilhelm IV. nicht im Vorfeld angefragt zu haben. Mit dieser Widmung an Wilhelm IV. verfolgte Bullinger offenbar die Absicht, ihn zu ermutigen, Philipps »fußstapffen nachzevolgen«²⁴, und zwar in der Hoffnung, er würde die transkonfessionelle Politik seines Vaters weiter betreiben. Der Antistes schrieb Wilhelm IV. nochmals 1563 und 1566 an, bevor der erste Brief von Philipps Sohn in Zürich 1566 eintraf.²⁵

Abfassungsmotiv und Adressat

Die konfessionalistischen Streitigkeiten und Verurteilungen der Gelehrten nicht zuletzt auf lutherischer Seite, wogegen Hessen und Zürich gemeinsame Sache machten, verunmöglichten nicht nur eine einheitliche Reformationspolitik in einer bedrohlichen Lage, sondern verunsicherten die »einfachen« Gläubigen in ihrem Festhalten am neu reformatorisch deklinierten christlichen Glauben zutiefst. Die gemeinsame Suche nach Überwindung von innerprotestantischer Polemik mag der Grund gewesen sein, warum Bullinger die Schrift Wilhelm IV. widmete. Denn die verunsicherten Gläubigen und nicht die Schüler der Hohen Schule hatte Bullinger zunächst im Blick, als er unsere Schrift wohl als Pfarrer²⁶ und nicht als Schulherr verfasste. Die Zürcher Reformation war noch jung. Zur Zeit der Abfassung der »Summa« waren erst gute 30 Jahre seit der sogenannten

sah sich Bullinger gegenüber den Lutheranern gezwungen die »Apologetica expositio« zu schreiben, in der er sich und seine Amtsbrüder in Zürich gegen den Vorwurf der Häresie verteidigte, vgl. Bull. apol. exp.

²² Im Zürcher Staatsarchiv sind Briefe zwischen Philipp I. und Bullinger für die Jahre 1552–1553 und die Jahre 1559–1566 belegt. Insgesamt sind ab 1552 42 Briefe zwischen beiden gewechselt worden, vgl. die Korrespondentendatenbank <https://www.irg.uzh.ch/de/bullinger-edition/briefwechsel/datenbank.html> (Abrufdatum 02.01.2023).

²³ Vom Widmungsbrief der »Summa« abgesehen sind keine Briefe für die Jahre 1554–1558 zwischen Zürich und Hessen belegt.

²⁴ Siehe unten, S. 6,32.

²⁵ Für diese Information geht mein Dank an Dr. Judith Steiniger, die an der Edition des Briefwechsels von Bullinger bis im Jahre 2021 gearbeitet hat.

²⁶ Siehe unten, S. 3,26: »nach mines ampts pflicht«. Gemeint ist wohl das Amt des Antistes.

ersten Disputation von 1523 vergangen, die die Reformation in Zürich in Gang setzte. So kontextualisiert Bullinger gleich am Anfang seines Widmungsbriefes:

»Es befindet sich tägliche in dem widerwertigen span der religion unserer zyt, das sich vil lüten (under denen ouch etliche gütwillig, insonders an denen orten, da man das Evangelium Christi nit öffentlich und ordenlich prediget sind) traffenlich beklagend, sy wüssend schier nit woran sy syend, was sy glouben thun oder lassen sollind. Dann die geleerten habind undereinandern allenthalben in der wält ein so häfftigen stryt, da einer diß, der ander das sage, ouch zuo beiden syten einandren so übel schältind, das einem einfalten ungeleerten menschen nit bald zuo wüssen sye, wohin er sich keere, oder welcher part er glouben und volgen solle.«²⁷

Ob sich hier Bullinger selbstkritisch zu einer der »beiden syten« zählte, die im heftigen Streit waren, sei dahingestellt. Ihm war jedenfalls bewusst geworden, dass es Schriften waren, die nicht zuletzt durch die von den Reformatoren zu ihrem Vorteil ausgenützte junge Buchdruckerkunst das Hauptkommunikationsvehikel für Polemik darstellten, popularisierten und potenzierten. Zur Genüge werden Bücher geschrieben, so Bullinger weiter. Warum also ein neues Buch? Offenbar bestand das Bedürfnis für eine möglichst »kurtze [...] summ der gantzen religion«. Zu lang, zu ausführlich, oder zu kurz, zu lapidar seien die Bücher bisher gewesen. Vor allem aber habe man sich am »zanck und schälten der Personen«, am *argumentum ad personam* gestossen. Im Bewusstsein dafür, dass die »Summa« dem Anspruch nicht genügen und unter dieselbe Kritik fallen möge, fühlte sich der Antistes *qua* Amt verpflichtet, sich der Aufgabe anzunehmen. Mit Nachdruck betonte er, dass es ihm um eine einfache Darstellung der »fürnehmen hauptpunten der waaren religion« und kein »disputier[en]« gehe.

Tatsächlich wird man in der »Summa« vergebens nach der namentlichen Erwähnung von Martin Luther (1483–1546) suchen. Es bleibt bei beiläufigen und unbestimmten Anspielungen auf seine lutherischen Gegner.²⁸ Ohne seinen reformierten Standpunkt zu verraten, bemühte sich Bullinger offensichtlich darum, nicht unnötig zu polemisieren. Anders hingegen gegenüber dem Papsttum bzw. den »Römern«, ferner auch gegenüber den Täufern, von welchen beiden Gruppen der Reformator sich ausdrücklich und scharf abgrenzt. Dies steht jedoch nicht im Widerspruch zum irenischen Ton des Widmungsbriefs. Lutheraner und Reformierte waren sich darin einig, dass sich sowohl die römische Kirche wie auch die Täufer ausserhalb des (nach reformatorischem Verständnis) orthodoxen Glaubens bewegten.

Die Ermahnung Bullingers an die Leser zeugt von dessen Wahrnehmung, dass der innerprotestantische Streit, der zu spitzfindigem Zank ausgeartet war, Grund-

²⁷ Siehe unten, S. 3,6–13.

²⁸ Siehe unten, S. 170,23: »(als man uns uf-

tricht)«; S. 171,13: »(als man uns aber uflegt)«.

einsichten der Reformation – wie die *sufficientia* und *claritas scripturae* – letztlich unglaublich machte: »als ob unser gloub und leer unendlich nun ein disputieren und stätigs grüblen sye.«²⁹ Die dunklen Stellen der Schrift seien kein Hinweis darauf, dass die Wahrheit an sich dunkel sei. In den »hauptpunten« sei die Schrift klar genug, um richtig zu glauben und gottesfürchtig zu leben. Bullinger ruft die verunsicherten Gläubigen zu einer Rückbesinnung auf die Grundeinsichten reformatorischen Glaubens auf, auf das, was notwendig und nicht überflüssig ist:

»So ist nun dises gantz büch darvon geschriben, was einem yetlichen Christen notwendig sye zů wissen, zů glouben, zů thůn und zů lassen, ouch zů lyden und sältiglich abzůscheiden.«³⁰

Auf die Klarheit der Schrift bzw. auf die Fähigkeit seiner Leser, den theologischen Wahrheitsgehalt der »Summa« anhand der Schrift prüfen zu können, beruft sich Bullinger auch, wenn er sie ermutigt, die vielen angegebenen Bibelstellen nachzulesen. Niemand soll der »Summa« Glauben schenken, es sei denn, es lasse sich feststellen, »daß das [...] gegründet sye im wort Gottes.«³¹ Die »Summa« will nicht losgelöst an die Stelle der Bibel treten, sondern zu ihr hinführen, sodass sie in den hermeneutischen Zirkel der Schrift eingebunden bleibt. Bullinger betont auch die vorläufige Geltung der dargestellten Erkenntnisse und seine Bereitschaft, aufgrund der Schrift eines Besseren belehrt zu werden. Der Reformator bleibt nichtdestotrotz der kirchlichen Tradition verbunden, auf die er sich in der »Summa« in zweiter Instanz beruft. Eine Sonderstelle nimmt der Kirchenvater Augustinus ein, auf dessen Schriften er gar mit Stellenangaben verweist³² oder aus ihnen zitiert, manchmal zuerst auf Lateinisch.³³

An einigen wenigen Stellen lässt Bullinger auch Zweifler zu Wort kommen, die seinen Lesern wohl nahestehen. So stellten einige die Autorität der Bibel grundsätzlich in Frage.³⁴ Bullinger wusste von zeitgenössischen »heidnischen Leuten«, die Gottes Vorsehung verneinten.³⁵ Andere lehnten ein Leben nach dem Tod ab: »wenn der mensch absterbe, so sye es umb alles uß.«³⁶ Diese Passagen werfen ein interessantes Licht auf den sozialgeschichtlichen Kontext der Frühmoderne, in der Menschen teilweise skeptisch gegenüber der christlichen Religion als solcher eingestellt waren, und schon gar nicht der Reformation zugeneigt waren. Die daraus entstandenen konfessionalistischen Streitigkeiten haben dabei wohl als Katalysator gewirkt.

²⁹ Siehe unten, S. 4,15–16.

³⁰ Siehe unten, S. 5,13–15.

³¹ Siehe unten, S. 6,10–11.

³² Siehe unten, S. 34,24–35,4.

³³ Siehe unten, S. 170,32–34; 179,29–30.

³⁴ Siehe unten, S. 16,25–17,2.

³⁵ Siehe unten, S. 42,19–21.

³⁶ Siehe unten, S. 190,22–23.

Struktur

Als humanistisch geschulter Reformator plädierte Bullinger in seiner »Studiorum ratio«³⁷ 1527–1528 im Anschluss an Erasmus von Rotterdam (1466–1536), Theologie nach der sogenannten Loci-Methode zu organisieren und darzustellen. Diese auf die rhetorische Tradition der Antike zurückgehende Methode bestand darin, Wissen, nicht zuletzt theologisches Wissen, einzelnen *Loci* oder *Topoi* zuzuordnen.³⁸ Bereits in den Jahren 1523–1524 benutzte er als Einleitung zu seinen neutestamentlichen Vorlesungen in Kappel Erasmus’ »Ratio seu methodus compendio perveniendi ad veram theologiam« wie auch die erste Edition von Melanchthons (1497–1560) »loci communes«.³⁹ Bullinger hat die oben erwähnten Hauptpunkte der christlichen Religion in zehn Artikeln topisch gegliedert, die weiter in Kapiteln (insgesamt 101) wie folgt unterteilt wurden:⁴⁰

Art. 1	Heilige Schrift	10 Kapitel
Art. 2	Schöpfung und Gottesdienst	10 Kapitel
Art. 3	Sünde und Strafe	5 Kapitel
Art. 4	Gesetz	15 Kapitel
Art. 5	Gnade und Rechtfertigung	10 Kapitel
Art. 6	Glaube und Verkündigung	20 Kapitel
Art. 7	Anrufung und Gebet	10 Kapitel
Art. 8	Sakramente und Kirche	10 Kapitel
Art. 9	Gute Werke	6 Kapitel
Art. 10	Tod und Endzeit	5 Kapitel

Ein Vergleich der Liste der *loci* aus der *Studiorum ratio* mit späteren gesamt-darstellenden Werken wie der »Summa« zeigt, dass die Heilige Schrift ab den 1530er-Jahren in der systematischen Behandlung an Wichtigkeit gewonnen hat, wird sie doch in der Studienanleitung als *locus* erst an zwölfter Stelle explizit benannt (mit dem Bund an erster Stelle).⁴¹ Im »Institutionum στοιρωματέων de

³⁷ Vgl. Bull. stud. 31 (Stotz I 110–137; II 273–287).

³⁸ Für einen Literaturüberblick zur Loci-Methode, siehe N. Scott *Amos*, Exegesis and Theological Method, in: A Companion to Peter Martyr Vermigli, hg. von W. J. T. Kirby u.a., Leiden 2009 (Brill’s Companions to the Christian Tradition 16), 177 Anm. 5.

³⁹ Vgl. Fritz *Büsser*, Heinrich Bullinger (1504–1575): Leben, Werk und Wirkung, Bd. 1, Zürich 2004, S. 30.

⁴⁰ »1. Von der Heiligen Biblischen Geschrifft Alts und Nüws Testaments«; »2. Von Gott und

sinen herrlichen wercken, ouch von warem und rächtem gottsdienst«; »3. Von der sünd unnd straff der Sünd«; »4. Von dem gsatz Gottes«; »5. Von der gnad Gottes der wält durch Christum unsern Herren bewisen unnd von der grächtmachung«; »6. Von dem glouben und der predig des heiligen Evangelii und der büß«; »7. Von dem anruffen und gebätt der glöubigen«; »8. Von den heiligen sacramenten Christi und siner heiligen christenlichen kilchen«; »9. Von den guoten wercken der glöubigen«; »10. Von dem sälligen tod des menschen und end aller dingen«.

philosophia Christiana«, das eine 1531 datierte Gliederung einer geplanten aber nie zustande gekommenen Schrift darstellt, wird die Heilige Schrift nun zuerst behandelt.⁴² Auch die von Bullinger 1536 mitverfasste »Confessio Helvetica Prior« beginnt prominent mit dem Schriftprinzip.⁴³ Die ersten Predigten der »Dekaden« sind dem Wort Gottes, die ersten Fragen der »Catechesis« von 1559 der Heiligen Schrift gewidmet.⁴⁴ Auch im Brief an die ungarischen Kirchen von 1551 wird die Schrift zuvorderst angesprochen.⁴⁵ Der »Bericht« (1559) bildet hier eine Ausnahme, da darin die Lehre von der Dreieinigkeit an erster Stelle behandelt wird.⁴⁶ Vorsicht ist jedoch geboten, eine systematische Bewertung nur anhand einer *loci*-Anordnung zu vollziehen, denn es besteht kein Zweifel, dass Bullinger seit seiner reformatorischen Wende anfangs der 1520er Jahre das Schriftprinzip zum Ausgangspunkt christlichen Theologisierens erhoben hat. Doch die Vorrangstellung der Heiligen Schrift als erster Hauptpunkt der »Summa« lässt sich auch vom Kontext her rechtfertigen. Einerseits zeigte sich Bullinger darin kongenial mit den Lutheranern, andererseits war es ihm auch bewusst geworden, dass es dieser eigentlich unumstrittene Punkt war, der paradoxerweise am meisten unter der innerprotestantischen Polemik an Glaubwürdigkeit eingebüsst hatte, und deshalb bei den Gläubigen gestärkt werden musste.

Es könnten hier noch weitere Strukturvergleiche angestellt werden, die die Besonderheit der »Summa« unterstreichen. Wir werden hier jedoch nur einzelne Aspekte hervorheben. Gemeinsam hat die »Summa« mit den »Dekaden« und der »Catechesis« die vier traditionellen christlichen katechetischen Elemente: den Dekalog, das apostolische Glaubensbekenntnis, das Unser Vater und die Sakramente. Von den »Dekaden« unterscheiden sich die »Summa« und die »Catechesis« aber darin, dass in den »Dekaden« der Glaube bzw. das apostolische Glaubensbekenntnis (Dekade 1) dem Gesetz (Dekaden 2 und 3) vorangestellt wird.⁴⁷ Weiter wird in den »Dekaden« der *locus* »Kirche« noch vor dem Gebet bzw. dem Unser Vater behandelt.

⁴¹ Vgl. Bull. stud. 31 (Stotz I 128–129; II 283–284).

⁴² Bull. inst. Die Reihenfolge der Bücher zeigt auch sonst Ähnlichkeiten mit der »Summa«: »De Scripturarum absoluta veritate. Lib[er] 1«; »De natura Dei et maiestate eius. Liber 2«; »De lege, peccato et gratia. Liber III«; »De Iesu Christo Domino nostro, Liber 4«; »De sancta Dei ecclesia. Liber V«; »De vera religione et vero Dei cultu. Lib[er] 6«; »De sacramentorum ratione. Liber VII«; »De disciplina Christianorum. Lib[er] VIII«; »De iustitia fidei et virtutib[us] Christianis. Liber IX«; »De resurrectione et vita aeterna. Liber X«; »De Antichristi regno et errorib[us]. Lib[er] XI«; »De haeticis et haeresib[us]. Liber 12«.

⁴³ Nach Ernst Saxer handelt es sich um »die erstmalige Voranstellung des Schriftprinzips in

einem Bekenntnis«, vgl. Ernst Saxer, Einleitung zu »Confessio Helvetica Prior von 1536« in RB 1/2 (Faulenbach 35).

⁴⁴ Vgl. Bull. cat. ad. 1r: »1. De principiis religionis christianae, Scriptura Sancta«; »2. De Deo vero, vivo et aeterno«; »3. De foedere Dei, Quod pepigit Deus cum hominibus, et de vero Dei cultu«; »4. De lege Dei, et decalogo mandatorum Domini«; »5. De fide christiana, et symbolo apostolico«; »6. De invocatione Dei, et oratione dominica«; »7. De sacramentis ecclesiae Christi«.

⁴⁵ Bull. epist. hung. 7–8.

⁴⁶ Bull. ber. 1–2.

⁴⁷ Wobei Dekaden 4 und 5 sich topisch wieder am apostolischen Glaubensbekenntnis orientieren.

Merkwürdig ist der *locus* »gute Werke«, der in der »Summa« unter einem eigenständigen Artikel, dem neunten, Eingang gefunden hat. In der »Catechesis« werden die *opera bona* als Anhang zur Rechtfertigungslehre im Artikel 5 behandelt.⁴⁸ So auch in Dekade 1,6,⁴⁹ aber in den »Dekaden« findet sich noch eine eigene Predigt dazu (3,9)⁵⁰. Nach Bullingers Verständnis ist rechtfertigende Gnade zugleich heiligende Gnade, die zu guten Werken befähigt. Dass in der »Summa« die guten Werke so prominent behandelt werden, kann auf die Verurteilung der reformatorischen Rechtfertigungslehre am Konzil von Trient oder auf die täuferische Kritik an der Heiligungsträgheit der Reformierten zurückgeführt werden. Dieser *Locus* könnte aber zunächst an die lutherische Rechtfertigungslehre gerichtet worden sein, die Glaube und Werke voneinander entkoppelte.⁵¹ Bullinger betont bei seinen verunsicherten Adressaten vielmehr die nach reformiertem Verständnis organische Zusammengehörigkeit von Glauben und Werken, von Rechtfertigung und Heiligung, die sich nicht nur individualetisch, sondern auch sozialetisch auswirkt.

Besonders auffallend ist der abschliessende Artikel 10 der »Summa« über Tod und Endzeit, ein Themenkreis, der in den »Dekaden« so keine Entsprechung findet, sondern nur am Rande im Rahmen der Auslegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses in der ersten und in der vierten Dekade angesprochen wird. Auch in der »Catechesis« kommt dieser Themenkreis nur als Gegenstand der *Credo*-Auslegung im fünften Artikel vor. Die besondere Prominenz der Eschatologie in der »Summa« geht vermutlich auf Bullingers homiletische Beschäftigung mit der Offenbarung in zeitlich unmittelbarer Nähe zurück. Vom 21. August 1554 bis zum 29. Dezember 1556 predigte der Antistes dienstags im Grossmünster über das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons in *lectio continua*. 1557 veröffentlichte er dann seine 100 Predigten über die Apokalypse,⁵² die die einzige durchgehende Auslegung der Offenbarung durch einen Reformator darstellt. Die rasche Verbreitung⁵³ dieser Schrift zeigt, dass Bullinger die aus einer unsicheren Zeit von Glaubensverwirrungen und -verfolgungen gewachsenen Sorgen der Gläubigen wahrnahm. Diese Sorgen teilten nicht zuletzt auch die Adressaten der »Summa«, ging es doch in der Glaubenslehre letztlich um das ewige Heil, das sich die aus der Reformation heraus entstandenen und miteinander im Streit liegenden Konfessionen teilweise gegenseitig absprachen. In der »Summa« kombiniert Bullinger die eschatologischen Erwartungen auch mit einer kleinen *ars moriendi*.⁵⁴ Bullingers pastorales Interesse an der Eschatologie in

⁴⁸ Vgl. Bull. cat. ad. 52v–54r.

⁴⁹ Vgl. Bull. dec. 1,6 (Opitz I 76–78).

⁵⁰ Vgl. Bull. dec. 3,9 (Opitz I 419–449).

⁵¹ Siehe unten, S. 176,30–177,2.

⁵² Vgl. Bull. apoc.

⁵³ Vgl. Fritz Büsser, H. Bullingers 100 Predigten

über die Apokalypse, in: Zwingliana 27 (2000), S. 131.

⁵⁴ Zur »Sterbekunst« bei Bullinger vgl. Luca Baschera, Preparation for Death in Sixteenth-Century Zurich. Heinrich Bullinger and Otto Werdmüller, in: Preparing for Death – Rem-

diesen Jahren zeigt sich weiter in der Veröffentlichung unter dem Titel »De fine saeculi et iudicio« (1557) von zwei Reden über die Endzeit, die er auf Mt 24, Dan 7 und 2Tim 3 bezogen ursprünglich vor dem Zürcher Klerus gehalten hat.⁵⁵

Fragt man nun, woran sich Bullinger in der Struktur der »Summa« orientiert hat, so legt die *loci*-Anordnung nahe, dass ihm die biblische Heilsgeschichte als Vorlage gedient hat: Schöpfung – Sündenfall – Dekalog – Christus – Kirche – Gericht. Eine ähnliche Vorlage ist bei der »Catechesis« anzunehmen, während sich Bullinger bei den »Dekaden« vielmehr am trinitarisch aufgebauten *Credo* orientiert hat.

Inhalt⁵⁶

Die heilsgeschichtlich bedingte *loci*-Struktur der »Summa« erschwert, ja verunmöglicht die moderne und anachronistische Suche nach einem Zentrum in der Theologie Bullingers. Während die ältere Forschung den »Bund« ins Zentrum gerückt hat,⁵⁷ wurde diese Ansicht besonders nicht zuletzt im Lichte der »Dekaden« in jüngerer Zeit in Frage gestellt.⁵⁸ Was die »Summa« anbelangt, räumte jedoch ein Kritiker der älteren Forschungsansicht wie Edward Dowey ein, dass der Bund tatsächlich als »Hauptschlüssel und organisierendes Prinzip«⁵⁹ fungiert. J. Wayne Baker ist hier beizupflichten, dass der Bund in unserer Schrift »auf prominenter Weise hervorgehoben wird.«⁶⁰ Die theologische Prominenz der Bundeslehre in der »Summa« ist umso bemerkenswerter, als der »Bund« in der Sequenzierung des theologischen Materials unter den zehn Artikelstiteln unerwähnt bleibt,⁶¹ genauso wie eine Erwähnung des Bundes in den Predigtüberschriften der »Dekaden« ebenfalls ausfällt. Ganz anders hingegen die »Catechesis«, in der der »Bund« im Titel des dritten Artikels begegnet. Diese Feststellung relativiert die systematische Aussagekraft einer Struktur, die sich an der Loci-Methode anlehnt. Der Bund ist deshalb weniger als Zentraldogma aufzufassen, aus dem sich ein System ableiten liesse, denn als ein enzyklopädischer

emerging the Dead, hg. von Tarald Rasmussen und Jon Øygarden Flaeten, Göttingen 2015, 313–328.

⁵⁵ Bull. fine.

⁵⁶ Für eine inhaltliche Übersicht der einzelnen Kapitel, siehe Park, Bullingers catechetische Werke, 69–76.

⁵⁷ So zum Beispiel: John Wayne Baker, Heinrich Bullinger and the Covenant. The other Reformed Tradition, Athens 1980, 48.

⁵⁸ Vgl. Peter Opitz, Heinrich Bullinger als Theologe. Eine Studie zu den »Dekaden«, Zürich 2004, 336.

⁵⁹ Dowey, Bullinger as Theologian, 55.

⁶⁰ J. Wayne Baker, Heinrich Bullinger, the Covenant, and the Reformed Tradition in Retrospect, in: The Sixteenth Century Journal 29/2 (1998), 359–376, hier 363.

⁶¹ Explizit wird er allein in der Überschrift des achten Kapitels vom zweiten Artikel angesprochen: »Das Gott das menschlich geschlecht im verbunden habe zum heil und stättem dienst.« (Meine Hervorhebung), siehe unten, S. 45,7–8.

oder umfassender *locus*, der die einzelnen Topoi verbindet und so der biblischen Heilsgeschichte eine innere Kohärenz gibt. Der von Zwingli entdeckte und bei Bullinger bereits 1525 bezeugte bundestheologische Ansatz wurde zum Kennzeichen der in Zürich entwickelten Theologie. Mit »De testamento« (1534) hatte Bullinger als erster in der Theologiegeschichte eine Monographie diesem Topos gewidmet.

So erklärt Bullinger bereits im ersten Artikel die Bibel zu Gottes »pundts bücher«, die als Bundesverfassung zwischen Gott und seinem Volk fungiert.⁶² Der Bund, als Testament qualifiziert, ist unilateral eingesetzt, denn er gründet auf der göttlichen Erwählung eines Volkes zum Erben. Ausgeführt oder verwaltet wird der Bund aber bilateral, indem aus der Erwählung Gottes eine genuin zweiseitige Beziehung mit seinem Volk mit gegenseitigen Verpflichtungen entsteht.⁶³ Der Bund hält die ganze Heilsgeschichte zusammen, wie aus dem zweiten Artikel zu entnehmen ist:

»Hiehar dienet das die Heilig Gschriff allenthalben züget, Gott habe ein pündtnuß mit dem menschlichen gschlächht angenommen, gemacht und ufericht. Sölichen pundt hat er angefangt mit Adamen, erstreckt mit Noe, erläuteret mit Abrahamen, ernüweret und in gschriff gefasset durch Mosen, beschlossen durch Jesum Christum. Dises pundts oder testaments artickel sind: Gott wil unser Gott syn, uns alle gnüge gäben, ja durch Christum sinen Sun wil er uns vervolkommen und alle himmlische schätz mitteilen. Das wil er uns thün; volgt yetz was er von uns haben wölle. Dargaegen söllend wir uns des Gotts allein halten, keinen andern gott näben im haben, im allein vertrauen, in anbätten, anruffen und vereeren, im trüw und glauben halten, unnd in sinen gebotten all unser läbenlang wandlen.«⁶⁴

Wohlweislich wird in der Marginalie zum oberen Zitat auf Gen 17,1 Bezug genommen, nämlich auf die Bundeserneuerung Gottes mit Abraham, bei dem der Bund eben »erläuteret« wird. Denn das Kapitel Gen 17 ist ursprünglich die Schlüsselstelle, an der der bundestheologische Ansatz exegetisch erst entwickelt worden ist.⁶⁵ Sie fungiert als Dreh- und Angelpunkt: Von ihr aus schaut man zurück auf Noah und den gefallenen Adam und voraus auf Mose und Christus, in dem der Bund im eigentlichen Sinn geschlossen ist. Der Gnadenbund in Christus vereint hier Altes und Neues Testament, Mose und Christus, anders als in der lutherischen Lehre, die von zwei Testamenten spricht und den Gegensatz von Gesetz und Evangelium ins Zentrum ihrer Theologie rückt. Bullinger unterscheidet zwischen dem Gesetz als Administration der heilsgeschichtlichen Ökonomie des

⁶² Siehe unten, S. 14,5–8.

⁶³ Siehe unten, S. 14,12–20.

⁶⁴ Siehe unten, S. 45,15–46,3.

⁶⁵ Vgl. Pierrick Hildebrand, »Zwingli's Covenantal Turn,« in: From Zwingli to Amyraut:

Exploring the Growth of European Reformed Traditions, hrsg. von Jon Balserak und James West, Göttingen 2017 (Reformed Historical Theology 43), 23–35.

einen Gnadenbundes und dem Gesetz als untergeordnetem Prinzip in seinem dreifachen Gebrauch.⁶⁶

Bezeichnenderweise bringt Bullinger die Bundesbeziehung Gottes in Christus mit seinem Volk sowohl mit vertraglich-juridischer Sprache als auch mit relational oder mystisch geprägter Terminologie zum Ausdruck. Diesem Aspekt hat die Forschungsdiskussion über Bullingers Bundestheologie bis vor kurzem wenig bis keine Beachtung geschenkt, obschon sich damit neue Lesarten und Zugänge zu Schlüsseltexten vom Reformator wie die »Dekaden« anbieten.⁶⁷ Im Bund werden die Gläubigen »Gott vereinigt oder verbunden.« Als »pundts-genossen« sind sie wahre »religiosi«. Dabei greift Bullinger auf das lateinische *religere* zurück und definiert Religion als »Verbindung«, die begrifflich dem Bund gleichgesetzt wird.⁶⁸ Gottesdienst wird allumfassend bundestheologisch verstanden, bei der die mit Gott »verpündete« ihm als »fründ« dienen.⁶⁹ In der Behandlung der Sakramente wird diese relationale und mystische Sprache mit der Leib-Metapher wieder stark hervorgehoben. Sakramente werden zunächst als »*sigel der wahrheit*«, d.h. als Bekräftigung des Bundes im vertraglich-juridischen Sinne verstanden.⁷⁰ Die Taufe wird dann als »zeichen des pundts« gedeutet, durch das die Täuflinge »ouch ein lyb mit [Gott] und allen gloeubigen« werden.⁷¹ Analog werden die Gläubigen im Abendmahl »Christo yngelybet«⁷².

Text⁷³ und Edition

Die vorliegende Edition basiert auf der ersten, in Frühneuhochdeutsch gedruckten Ausgabe der »Summa« von 1556. Berücksichtigt wird zudem die zweite Auflage von 1558, die einzige, die noch zur Lebenszeit Bullingers in Zürich erschienen ist. Dazu wird die erste Ausgabe auf Latein von 1556 unkommentiert wiedergegeben. Nur die wenigen wesentlichen Textabweichungen zur frühneuhochdeutschen Vorlage werden vermerkt. Wie bereits erwähnt, stammt die lateinische Übersetzung nicht von Bullinger selbst, sondern von Josias Simler, seit 1552 Professor für neutestamentliche Exegese an der *Schola Tigurina*. Das »Compendium« wurde bis zum Tode des Reformators hingegen vier Mal in Zürich aufgelegt und hat als Vorlage für die Übersetzungen in weitere Volkssprachen gedient.

⁶⁶ Siehe unten, S. 60,7–15.

⁶⁷ So plädiere ich in meiner Dissertation für eine Ausdifferenzierung von zwei Dimensionen, die von Bullinger nicht in jeder Schrift gleichermassen betont werden, und doch in seiner Bundestheologie untrennbar einhergehen: eine heilsgeschichtlich-juridisch (historical-legal) und eine relational-mystische (organic-mystical) Dimension, vgl. *Hildebrand*, *Origins*, 2–3.

⁶⁸ Siehe unten, S. 46,9–15.

⁶⁹ Siehe unten, S. 47,22–26.

⁷⁰ Siehe unten, S. 46,6–8.160,33–161,4.

⁷¹ Siehe unten, S. 164,17–31.

⁷² Siehe unten, S. 174,29–35.

⁷³ Für die genauen Angaben der verschiedenen Drucke, siehe HBBibL 283–314.

Die »Summa« fand eine rasche und grosse Verbreitung. Eine neue durchgesehene Auflage der frühneuhochdeutschen Fassung wurde drei Mal in Heidelberg aufgelegt (1566, 1571 und 1585). Auf Neuhochdeutsch gab Pestalozzi eine Teilausgabe heraus,⁷⁴ und 1995 erschien eine neue Gesamtübersetzung.⁷⁵ Beeindruckend ist die in Genf noch 1556 erschienene französische Übersetzung, die bis 1565 dreizehn Auflagen erlebt hat. Darunter ist auch eine Ausgabe aus Caen (Frankreich) belegt. 1562 wurde die niederländische Fassung in Emden gedruckt, die in Leiden, Antwerpen und Groningen noch drei Mal aufgelegt wurde. Von der englischen Übersetzung durch John Stockwood⁷⁶ (gest. 1610) gibt es nur eine Auflage, die im Jahre 1572 in London erschienen ist. Der Übersetzer hat sie zusätzlich mit einer eigenen Widmungsvorrede an Henry Hastings,⁷⁷ Graf von Huntingdon (gest. 1595), und einem Vorwort an die Leser versehen.

Die Ausgabe von 1556 wird mit der Sigle A, jene von 1558 mit der Sigle B bezeichnet. Textabweichungen werden im textkritischen Apparat vermerkt. Die Seitenwechsel der Vorlagen werden im Text durch einen senkrechten Strich kenntlich gemacht, jeweils mit Angabe der Follierung der Vorlagen an der Blattinnenseite. Fehlfollierungen der Vorlagen werden korrigiert und im textkritischen Apparat vermerkt. Die Absatzgestaltung entspricht A; abweichende Absatzgestaltungen in B werden nicht dokumentiert.

Konsequente Normalisierungen werden im Bereich der Interpunktion und der Groß- und Kleinschreibung vorgenommen: Die Interpunktion folgt den heute üblichen Gepflogenheiten und der Text wird mit Ausnahmen in Kleinschreibung wiedergegeben. Groß geschrieben werden Satzanfänge, Personen- und Ortsnamen, Bezeichnungen von Personengruppen sowie Werktitel. Die Gestaltung der Buch-, Teil- und Kapitelüberschriften sowie der dazugehörigen Schlussbemerkungen erfolgt in der Edition unabhängig von den Vorlagen; das Vorkommen von Initialen oder Zierinitialen wird nicht vermerkt. Trennung und Zusammenschreibung folgen A, Abweichungen werden im textkritischen Apparat vermerkt. Die Kolummentitel werden unabhängig von den Vorlagen gestaltet; sie weisen auf den behandelten Artikel mit Kapitelangabe und auf den Artikeltitel hin. Die Buchstaben u/v und i/j werden nach ihrem Lautwert normalisiert. Das lange s wird als s und & als »et« aufgelöst. Stillschweigend aufgelöst werden auch Ligaturen (z.B. æ/ae, œ/oe etc.) und Nasalstriche. Vokale mit übergesetzten Vokalen (z.B. ũ, ŷ, ȝ etc.) erscheinen unverändert. Abkürzungen werden in eckigen Klammern aufgelöst; syntaktisch nicht eingebundene Bibelstellenangaben hingegen bleiben unauflöst. Die Zahlzeichen folgen ebenfalls den Erstauflagen, der Punkt nach dem Zahlzeichen wird aber nur bei Ordinalzahlen wiedergegeben.

⁷⁴ Pestalozzi, Bullinger, 505–525.

⁷⁵ Heinrich Bullinger, Christliches Glaubensleben. Summa christenlicher Religion 1556, hg. von S. Müller und J. Hesse, Basel/Giessen 1995.

⁷⁶ Zu John Stockwood vgl. ODNB LII 837–338.

⁷⁷ Zu Henry Hastings vgl. ODNB XXV 756–759.

Der Text wird durch zwei Apparate erschlossen. Im textkritischen Apparat werden die Varianten festgehalten, außer es handelt sich um Abweichungen, bei denen – wie oben beschrieben – Normalisierungen vorgenommen werden. Die Referenzierung erfolgt durch Zeilenzahlen; die einzelnen textkritischen Anmerkungen sind durch einen Halbgeviertstrich voneinander getrennt. Der sachkritische Apparat weist die von Bullinger explizit zitierten oder implizit verwendeten Quellen nach. Zudem gibt er Rechenschaft über biblische, patristische, mittelalterliche oder zeitgenössische philologische und theologische Traditionen, die Bullingers Argumentation zugrunde liegen. Jedes einzelne Kapitel wird aufgrund von der rezeptionsgeschichtlich einflussreichen These Pestalozzis immer den thematisch verwandten Stellen in den »Dekaden« zugeordnet. Zusätzlich werden im sachkritischen Apparat Erklärungen zu einzelnen Personen geliefert. Im Normalfall wird eine Personenerklärung bei der ersten Erwähnung der Person angebracht. Ergänzungen zu von Bullinger angebrachten Bibelstellenangaben bzw. Angaben zu von ihm zitierten Bibelstellen erscheinen in eckigen Klammern direkt im Fließtext und nicht im sachkritischen Apparat. Alle verwendeten Siglen von Autoren und deren Werken werden in der Bibliographie aufgelöst. Zitate aus alten Drucken folgen den hier dargelegten Editionsrichtlinien. Zitate aus modernen Editionen werden unverändert nach der Vorlage wiedergegeben, was aufgrund von unterschiedlichen Editionsgrundsätzen zu verschiedenen Schriftbildern führt, die hier aber in Kauf genommen werden. Die Edition wird durch insgesamt vier Register (Bibelstellen, Quellen, Personen und Orte) erschlossen. Für nähere Angaben zur Benutzung dieser Register siehe die jeweiligen einleitenden Hinweise.

SUMMA CHRISTENLICHER RELIGION

5 Darinn us dem wort Gottes, one alles zancken und
schälten, richtig und kurtz, anzeigt wirt, was einem
yetzlichen Christen notwendig sye z^u wissen, z^u
glouben, z^u th^un und z^u lassen, ouch z^u lyden, und
säliglich abz^usterben. In X artickel gestellt durch
Heinrychen Bullingern.

Hierinn wirst finden der X gebotten Gottes, der XII articklen des christenlichen
gloubens, ouch des Vatter unsers und der heiligen sacramenten kurtze erklär^ung.
10 Besich nach vier blettern den zeiger dises b^uchs.

Z^u Z^urych by Christoffel Froschouer, M.D.LVI.

| An den durchlüchtigen hochgebornen fürsten und
herren, herren Wilhelmen, landgraven zû Hessen,
graven zû Katzenelnbogen, Dietz, Zigenheim
und Nidda, etc.,¹ minen gnâdigen fürsten und herren,
vorred dises bûchs.

5

Es befindt sich tåglich in dem widerwertigen span der religion unserer zyten, das
sich vil lûten (under denen ouch etlich gûtwillig, insonders an denen orten, da
man das Evangelium Christi nit offentlich und ordenlich prediget sind) trâffenlich
beklagend, sy wüssind schier nit, woran sy syend, was sy glouben, thûn oder
lassen sôllind. Dann die geleerten habind undereinander allenthalben in der wâlt
10 ein so hæfftigen stryt, da einer diß, der ander das sage, ouch zû beiden syten
einandren so übel schâltind, das einem einfalten ungeleerten menschen nit bald
zû wüssen sye, wohin er sich keere oder welcher part er glouben und volgen sôlle.
Es werdind wol bûcheren gnûg geschriben. Die syend aber so lang unnd vilfaltig,
15 ouch mit strytigen disputationen dermassen yngewicklet und mit schâlten ver-
bitteret, das sy die zû lâsen nun gar keinen lust habind. Darnâbend syend wol
etliche kinderberichten vorhanden, doch so kurtz begriffen, das sy ouch durch
sôliche nit mógind vernûgt werden. Da so begârtind sy vil mee ein einfalte
a2r A erklârung und innhalt oder kurtze (so vil mûglich) summ der gantzen reli|gion,
a2r B 20 das ist der fûrnâmen und notwendigen articklen |uß dem wort Gottes gezogen und
mit dem selben bevestnet und erlûteret one zanck und schâlten der personen.

Gmeine klag
diser zyt.

Und wiewol diser zyten menschen so seltzam spitzfündig und klagbar sind, das
sy âben niernermit mógend vernûgt oder gestillet werden unnd deßhalb nieman,
wo man sich daran stossen wôlte, nût schryben noch arbeiten und der wâlt dienen
25 mûßte, nûtdestminder hab ich mich in dise gfaar gesteckt und râcht im namen
Gottes nach mines ampts pflicht unnd christenlicher schuld, vor allen dingen dem
allmächtigen Gott zû eer und lob, ouch zû rettung, erlûterung und fûrderung
christenlicher warheit, demnach zû dienst, gefallen und bericht aller, deren die
einfalt unnd von hertzen eins schlâchten doch trûwen berichts begârend, dise
30 Summam christenlicher religion und eines christenlichen lâbens in gschriff ge-
stellt unnd durch den truck lassen ußgon. Darinn ich nach miner einfaltigkeit,
unnd so vil mir Gott gnad verlihen hat, zâhen artickel mit der Gschriff handeln
und erlûtern. Und hoff, ich habe in denen die fûrnemmen hauptpuncten der
waaren religion zimlich, und so kurtz mir ymmer mûglich gsyn, begriffen. Und

Warumb dises
bûch geschriben
sye.

Z. (6) zyten] zeyten B – (8) und] unnd B – (15) und] unnd B – (23) unnd] und B – (24) und] unnd B –
(25) und] unnd B – (27) und] unnd B – (30) und] unnd B – (31) miner] meiner B – (32) unnd] und B –
(34) waaren] waren B – (34) und] unnd B

¹ Wilhelm IV. von Hessen-Kassel (1532–1592),
Sohn von Philipp I. von Hessen (1504–1567),

mit denen Bullinger ausgiebig korrespondier-
te, siehe Einleitung.

BIBELSTELLENREGISTER

Das Register verzeichnet die in der frühneuhochdeutschen Edition angeführten Bibelstellen.

Genesis (Gen)	14	22,9	110
1	41	22,18	47
1,26–27	43, 71	31,36	61
1,26–28	43	35,4	61
2,2–3	41	35,22	61
2,7	43	39,21	61
2,15–25	43	49,4	61
2,16–17	49		
2,17	44, 50, 190	Exodus (Ex)	14
2,18–25	79	4,12	19
3	44f., 51, 69	5,1	19
3,1–5	50	5–14	57
3,1–7	44	7,12	59
3,3	190	9,12	50
3,6	51	12,1–28	161
3,8–19	44	12,37	62
3,14	191	14,15	143
3,15	44f., 47, 55	14,26–28	59
3,16–19	79	15,6	112
3,19	191	16,8	19
4,3–5	161	18,13–27	187
4,10	56, 79	19,4–6	61
4,11	61	19,7	19
5,3	52	19,16–18	62
7,10–24	59	19,16–19	28
8,21	53	20,1–14	81
9,4	61	20,1–17	62
9,8–17	45	20,2	65
9,25	61	20,2–17	63f.
12,1–9	45	20,3	38, 66
12,2	47	20,3–5	144
12,5	45	20,4	68
14,22–23	73	20,5	59, 68f.
17	45, 165	20,6	69
17,1	45, 65	20,7	72
17,1–22	45	20,8–11	41
17,6	47	20,10	75
17,7	65	20,11	76
17,10–14	161	20,12	77f.
17,12	53	20,13	78
17,16	47	20,14	79
18,20–21	56	20,15	81
19	80	20,16	82
19,23–29	59	20,17	55, 83
21,23–24	61	20,18–21	62
21,33	40	20,22–24,4	62
22,1–19	193	21,15	78

21,17	78	4,10–11	62
22,19	40	4,13	62, 83
22,20–26	56	4,14	62
23,2	35	4,44–5,22	62
23,13	73	5,6–21	63
24,1–8	45	5,21	55, 83
24,4	23	5,22	23, 62
25,21	62	5,23–27	62
25–31	63, 158	6,4–5	38
29,17	65	6,4–25	66
30	144	6,5	52, 61
31,12–17	74	6,7–8	71
31,18	62	6,13	73
32,15–16	62	6,13–14	144
33,18–23	40	6–26	63
34,1	62	8,3	28, 153
34,1–35	40	9,19	138
34,7	59	10,4	83
34,27–28	62	10,12–22	47f.
34,28	83, 122	10,20	73
35–40	63	12	25, 84, 178
40,20	62	12,32	36
		13	85
Leviticus (Lev)	14	13,1	36
1–7	95	13,1–6	32
1–27	63	16,18–20	187
16,1–34	95	17,14–20	187
17	25	17,18–20	28
18,6–30	80	18,11	25
19,11	81	18,15–22	32
19,11–18	81	24,14–15	56
19,35–36	81	27,15–26	155
20,10	80	27,25	79
20,10–23	80	28	43
20–21	187	28,1–2	178
21,7–9	80	28,15–68	57
21,13	80	30	59
24,15–16	73	31,9–13	28, 85
24,16	40	31,24–27	23
25,14–17	81	31,26	62
26	43		
26,3–4	178	Josua (Jos)	15
26,14–30	57	8,30–31.	129
		23,7	73
Numeri (Num)	14		
15,32–36	76	Richter (Ri)	
21,9	110	2,13	85
21,21–35	59		
35,34	79	Rut	15
Deuteronomium (Dtn)	14		
1,9–18	187	1. Samuel (1Sam)	15
4,1–2	23	1,3	58
4,1–20	71	1,13	143
4,1–40	84	7,3	85
		13–15	57

15	25, 36, 69, 180	13,15–22	76
15,10–35	130		
2. Samuel (2Sam)	15	Ester (Est)	15
7,12	47	10,1–16,24 (Vulgata)	15
7,18	143		
12,13	135	Hiob	15
1. Könige (1Kön)	15	1,21	72
1–10	180	4,7–8	58
2,27	129	14,4	53
2,35	129	14,5	191
8,22–61	144	14,13–17	55
8,27	173	19,25–26	120
11,4–8	35	31,13–15	187
12,26–14,20	36	38–39	43
12–13	25	Psalmen (Ps)	15
13,1–5	130	1,1–2	189
13,1–32	69	2,2	108
14,1–20	130	5,5–6	49
15,9–24	129	6,7	143
19,4	143	8	41
19,8	122	8,7	43
19,10	198	8,7–9	41
19,18	198	10,7	83
20,42	78	12,7	14
22	31	16,9–10	120
22,41–51	129	16,10	110
		18,3–4	144
2. Könige (2Kön)	15	18,32	144
2,23–24	128	19,9	14, 62
5,14	158	19,10	40
10,1–17	130	22	110
18,1–20,21	129	22,5–6	141, 144
18–20	31	22,25	144
22	31	24,1–2	41
22,1–23,28	129	25,4	57
23,1–25	35	30,11	195
24–25	59	32,5	118, 135
1. Chronik (1Chr)	15	38,22	195
13	129	50,7–23	47
15–18	129	50,14	144
21–22	129	50,14–15	137
28,11–29,22	129	50,23	144
2. Chronik (2Chr)	15	51	135
8,14	129	51,7	54, 107
26,16–18	129	68,6	194
36,15–16	128	74	59
Esra (Esr)	15	78,3–7	38
Nehemia (Neh)	15	79,8–9	141
8,6	155	79,9	142
		86,2	195
		102,26–28	199
		103	155
		104	40f.
		105	43

106	40	29	25
107,6	141, 144	29,13	34
107,13	141, 144	34,6	57
107,19	141, 144	38,1–5	138
107,28	141, 144	40	43
108	43	40,8	36
112,1	189	40,12–31	40f.
115,5	70	40,18–20	70
116,10	137	40,28–31	144
116,12–13	137	41,4	38
116,17	144	41,13	144
118,16	112	42,8	71, 144
119,142	40	43,11	144
128	79	43,25	131, 144
139	40	44,1–23	69
140	43	44,6	38
141,2	144	44,9	72
145	43	45,5	38
145,15–16	43	45,6	38
145,17	50	45,18	38
145,18–19	138, 141	45,21	38
147,12–20	43	45,24–25	73
		49,22–23	130
Sprüche (Spr)		52,11–12	66
5	80	53	44, 95, 110
6,17	83	53,1–12	95
6,20–35	80	53,4–5	100
17,15	78, 90	53,6–12	100
18,5	142	53,11	99, 103
18,10	144	55,1	148
19,5	82	56,1–7	178
21,28	82	58	47f.
24,16	134	60,3–4	130
30,5–6	20, 144	61,1–2	133
		64,3	120
Kohelet (Koh)	15	64,5	179
7,29	49	65,16	73
12,1	193	66	25, 199
		66,1–2	40, 173
Hohelied (Hld)	15	66,16	57
Jesaja (Jes)	15, 29	Jeremia (Jer)	15
1,10–17	47f.	1,9	19
1,15	142	2	40
2,28	70	2,11–13	145
3,10–11	178	2,13	154
5,21	57	4,2	73
6,10	50	5,2	73
7,14	108f.	6,5	19
10,5	57	7	47f.
22,22	130	7,16	142
24	199	8,9	35
26,12	179	10	43
26,19	120	10,8	72
27	199	11,11	142

15,1	148	5,2	108
17,24–26	76	6,6–16	47f.
18,8	138		
23,5	47	Nahum (Nah)	15
23,5–6	94		
23,16	32	Habakuk (Hab)	15
23,23–25	40	2,4	99, 121, 170
24,1–7	59	2,19	72
31,31–33	197		
37–38	31	Zefanja (Zef)	15
51,17–18	72		
		Haggai (Hag)	15
Ezechiel (Ez)	15		
3,2	19	Sacharja (Sach)	15
14,13–14	142	3,8	47
14,14	148	7	47
18,20	69	8,16–19	47
18,21	138	11,15–17	202
18,21–32	59		
18,23	123	Maleachi (Mal)	15
20,16	72	3	113
34	126	3,13–15	59
37,1–14	120	3,19–24	199
		3,20	172
Daniel (Dan)	15	4 (Vulgata)	113, 199
2,20–21	43		
2,31–45	110	Weisheit Salomos (Weish)	15
6,10	140	1,13	49
7,24–25	202	2,23–24	49
8,8–14	202		
9,3–19	51, 141	Jesus Sirach (Sir)	15
9,24–27	110	3,22–23	49
11,29–39	202	3,26–27	49
11,36–37	201	7,40	192
11,38	173	15,11–20.	43
12	199	18,21–22	193
13 (Vulgata)	15		
14 (Vulgata)	15	Tobit (Tob)	15
Hosea (Hos)	15	Baruch (Bar)	15
14,3	144	6	69
14,10	21		
		Judith (Jdt)	15
Joel	15		
3,5	144	3. Esra (3Esr)	15
Amos (Am)	15	4. Esra (4Esr)	15
8,11	28		
		1. Makkabäer (1Makk)	15
Obadia (Obd)	15	1,59–60	23
Jona	15	2. Makkabäer (2Makk)	15
3	138		
		3. Makkabäer (3Makk)	15
Micha (Mi)	15		

Zusätze Ester (AddEst)	15	10,28	190
		10,29–30	42
Zusätze Daniel (AddDan)	15	10,37ff.	193
		11,22	58
Matthäus (Mt)	16	11,27–28	148
1	109	11,28–29	93
1,20–21	108	12,1–14	75
3,2	133	12,7	47
3,5	163	12,22–37	57
3,5–6	165	12,36	55
3,8	177	15,1–2	34
3,17	39	15,1–20	25
4,1–11	41	15,8–9	141
4,1–11.	136	15,9	180, 186
4,4	28, 153	15,11	181
4,8–10	66	15,12–14	182
5,9	154	15,14	32
5,12	178	15,17–18	51
5,17	17	15–20	129
5,18	63, 87f.	16,17	123
5,18–19	67	16,18	115
5,21–22	58	16,19	130f.
5,21–26	78	16,24–27	185
5,23–24	142	16,26	185
5,28	55, 80	16,27	113, 178
5,33–37	73	18,1–4	132
5,36	42	18,6–10	181
5,37	73	18,19–20	140
5,38–48	154	18,23–35	154
5,48	52, 83	19,1–12	79
5–7	177	20,25–27	132
6,5	142	20,28	95
6,6	140	21,11	141
6,7	139, 142, 195	21,12–13	142
6,8–9	138	21,25	163
6,9	150f.	22,23–33	120
6,9–13	151	22,29	31
6,10	152, 190	22,34–40	86
6,11	153	22,37–40	4, 30
6,12	56, 118, 139, 153, 195	22,42–45	108
6,13	154, 195	23,2–3	128
6,14–15	142, 154	23,14	58, 142, 180
6,19–21	82	23,29–36	128
6,25–34	42	24,1–44	200
7,7–8	141	24,2	200
7,15	32	24,7–14	202
7,21	4	24,23	200
9,9–13	135	24,23–28	32
9,12–13	148	24,24	200
9,13	47	24,26	173
9,22	97	24,35	17
9,28	97	24,36	200
10,14–15	128	24,42–51	128
10,15	58	24–25	120
10,20	19	25,31–46	113, 202

25,34–40	186	16,15	29
25,37–39	179	16,15–16	122, 131, 156, 163
25,41–46	58	16,15–16.	133
26,6–13	135	16,17–18	196
26,26–28	166	16,19–20	112
26,26–29	45	28–31	64
26,26–30	166		
26,27	168	Lukas (Lk)	16
26,28	169, 197	1,1–4	22
26,36–46	196	1,6	136
26,39	150	1,26–56	109
26,57–68	196	1,35	39
26,69–75	135	1,43	109
27,1–31	196	1,68	95
27,46	196	2,5–7	109
27,50	39	2,10–11	133
27,57–61	110	2,10–12	109
28	111	2,21	108, 164
28,18	93	3,10–14	177
28,18–29	163	3,14	187
28,19	39, 164	4,18–19	133
28,19–20	156	6,26	32
28,20	173, 185	6,38	79
		6,39	129
Markus (Mk)	16	7,36–50	194
1,4	156, 163	7,41–42	119
1,8	128	7,48	97
1,15	133	7,50	121
2,7	131	8,48	97
2,27–28	75	8,50	97
3,28–29	56	10,16	19, 127
5,34	97	11,9–10	124, 141
5,36	97	11,11–13	124
6,5–6	97	11,52	131
6,13	196	12,13–21	82
7,4	180	12,16–21	192
7,8–9	180	12,22–34	42
8,15	32	12,47	58
9,23–24	124	13,10–17	75
9,24	195	14,26–27	184
9,42–50	120	15,11–32	92
9,43–44	190	16,15	35
10,45	95	16,17	63
10,52	97	16,22	120
11,24	141	16,23–24	58
11,25	142	16,24–25	184
12,29	38	16,25	59
12,33	47	16,31	25
12,38–40	32	17	100
13,35–36f	192	17,1	100
14,22	168	17,5	124
14,22–24	166	17,5.	141
14,22–26	166	17,10	179
14,24	169	17,19	97
16,1–18	111	17,23	200

17,26–30	202	3,29	117
18,1–8	140, 143	3,31–34	21
18,9–14	141, 194	3,33	137
18,13	143	3,35–36	94
18,13.	195	3,36	55, 197
18,38	195	4,1–2	156
18,42	97	4,14	101
19,1–10	135	4,23	140
19,11–27	128	4,24	40, 70
21,5–28	200	4,44	57
21,17–18	185	5,17	42
22,15–20	166	5,17–47	39, 107
22,19	167, 169	5,22	113
22,20	166	5,23	146
22,24–27	132	5,24	99, 104, 120, 199
22,32	125	5,28–29	120
22,61–62	195	5,34	21
22–23	110	5,39	21, 25
23,34	196	5,41	21
23,42	195	5,46	23
23,42–43	120	6	97, 166
23,43	191, 195f.	6,22–71	107
23,46	39, 191, 196	6,32–35	93
23,50–56	110	6,35	97, 121, 170
24,1–49	111	6,44	123
24,36–43	119	6,47	97, 99, 121, 177
24,47	133	6,53	97, 170
24,47–48	131	6,55	108
24,50–52	112	6,56	101
		6,56–57	121
Johannes (Joh)	16	6,57	170
1,1	40	6,62–62	70
1,1–18	107, 109	6,63	173
1,7–10	194	7,37–39	113
1,9	119	7,38	101
1,14	108	8,12–59	39
1,16–17	93	8,21–59	107
1,17	89f.	8,31	25
1,23	128	8,39	177
1,26	163	8,44	51, 154
1,32	39	8,44–45	41
2,1–2	119, 194	8,47	19
2,3–5	144	8,56	47
2,13–16	142	9,31	139
3	97, 107	9,35–38	107
3,1–21	133	9,41	57
3,3	54, 133	10	107
3,5–8	113, 159	10,–30	126
3,6	53	10,1	101, 116
3,14	110	10,9	101, 147
3,14–14	199	10,14	101
3,16	92, 99, 133	10,15–40	39
3,18	113	10,26	123
3,21	179	10,27–28	101
3,22	156	10,30	107

10,35	18	Apostelgeschichte (Apg)	16
11,25–26	111, 120	1,4–14	112
11,26	97	1,13–14	140
12,31	41	1,21–26	125
13,2	154	2,1–11	28
13,20	19	2,14–36	111
13,34–35	115	2,38	163
13–16	166	2,42	115
14,1.	107	3,1	140
14,2	112	4,12	101
14,2–3	70, 111	4,24–30	150
14,3	112	4,26–27	108
14,6	101, 147	6,2	126
14,11	107	7,48	173
14,13–16	144	7,52	85
14,15	177	7,54–60	193
14,15–31	113	7,59	191
14,21	177	8,18–19	100, 180
14,23	177	8,20	96, 118, 132
14,30	41	8,28	28
14–16	39, 173	9,10–18	122
15,5	179	10	122
15,16	177	10,9	140
15,18–21	185	10,34–35	178
15,22	58	10,34–43	111
15,22–24	198	10,43	98
15,26–27	113	13,38–39	91
16,1–3	185	14,21	125
16,5–15	113	14,22	125, 184
16,7	70	14,23	125
16,11	41	15,1–21	89
16,23	147	15,9	177
16,23–24	141	15,10–11	47
16,33	185	15,20	70, 80
17	150	15,23–39	33
17,3	99, 103	15,29	80
17,8	104	15[,3–4]	125
17,13	70	16,4	33
17,14	19	16,9–10	123
17,20	19	16,11–15	123
19	113	16,31–33	165
19,11	58	17,10–11	5
19,25–27	194	17,11–12	29
19,27	196	17,24–25	47
19,28–30	196	17,28	42
19,35	20	17,29	70
20	111, 113	17,31	113
20,23	131	19,4	163
20,25–29	119	20,7	75
20,31–32	26	20,28	109, 126f.
21	111	20,28–35	126
21,15–17	126	26,16–18.	132
21,24	21	26,17–18	98
		26,22–23	120
		28	120

Römerbrief (Röm)	16	8,1–4	97
1,1–2	133	8,1–7	88
1,1–4	108	8,1–17	136
1,16	133	8,2	88
1,17	99, 121, 170	8,3–5	88
1,22–23	68	8,6–8	51, 83
1,24–32	80	8,7	87
1,28	50	8,11	120
2,5	59	8,17–39	100
2,6	58	8,25	103
2,10	178	8,31–39	94
3,3–4	20	8,33–34	90
3,20	86	8,34	147
3,20–23	91	9,20–21	50
3,23	52, 179	10,8–9	111
3,24	99	10,11–12	123
3,26	98	10,13	144
3,28	99	10,14	137
4	90	10,14–15	122, 125
4,1–5	99	10,17	104, 122
4,1–8	97	11,6	179
4,4–8	119	12,1	174
4,6–8	96	12,1–2	47
4,7	40	12,6	30
4,11	161	12,9–21	115
4,14	98	13,1–7	77, 187
4,15	86	13,8	186
4,16–25	40	13,8–10	87
4,18–21	103	13,9	55
4,23–25	99, 111	14	182
5	90, 119	14,5	75
5,1	101, 121	14,23	180
5,1–2	88	15,4–7	38
5,12	54	16,17	129
5,12–21	54, 191	16,17–18	32
5,13	86	16,26	40
5,18	54		
5,19	95	1. Korintherbrief (1Kor)	16
5,20	86	1,4–6	124
6	136, 165	1,13	165
6,5	120	1,17	157
6,8	190	1,20	35
6,8–9	110	1,30–31	94
6,14	88, 177	2,5	104
6,21–23	51	2,8	109
6,23	57	2,9	120
7	136	2,11	38, 157
7,5–7	88	2,14	51
7,7	55, 86	3,1–10	127
7,7–10	83	3,5–7	123
7,8	52	3,11	115
7,14	51, 87	3,19	35
7,18	51	4,1	125, 128
7–8	178	4,14–15	126
8	113	5	80

5,7	66, 162	3,17	62
5,11	70	4,3–6	40
6,1–2	118	4,11	119
6,1–11	78	5,10	113, 119
6,11	113	5,16	70
6,13–20	80	5,18	127
7	79	5,18–21	91
7,28	54	5,19	96
7,34	189	5,20	127
8	182	6,16	117
8,4	38	7,1	70
9,11	128	7,5–16	135
9,25–27	136	8,13–15	188
10,1–4	47, 162	8–9	82
10,14	70	11,2	117
10,14–22	175		
10,17	161	Galaterbrief (Gal)	16
10,21	165	1,8–9	27, 32
10,29	182	1–7	94
11,17–34	140	2,10	126
11,23–25	156, 166	2,16	47, 91
11,24	167, 169	2,19–20	121
11,24–25	169	2,21	91, 98, 179
11,25	166f., 169	3,1–11	97
11,25–26	166	3,6–9	99
11,26	162, 168	3,10–13	88
11,28–29	175	3,11	99, 121, 170
11,29	171	3,15	167, 197
11,33–34	167	3,22–24	86
12	113	4,1–11	89
12,13	161, 164	4,4–5	88
12,28	125	4,19	126
13,2	30	5,2–4	91
13,13	66	5,13–26	88
14,14–19	143	5,19	55
14,15	141	5,24	177
14,16	155		
14,26–40	140	Epheserbrief (Eph)	16
15	95, 111	1,3–8	93
15,1–5	33	1,16–18	103
15,14	111	1,20–22	112
15,35–58	202	1,20–23.	147
15,42–50	119	1,23	116
15,51–53	119	2,3	54
16,2	75	2,5–6	112
		2,8–9	99
2. Korintherbrief (2Kor)	16	2,10	182
1,20	104	2,11–16	89
1,21–22	113, 124	2,20	104
1,24	128	4	113
2,5–11	135	4,1–16	147
3	90	4,5	163
3,4–6	123	4,6	38
3,5	179	4,11	125, 127
3,6–9	86	4,17–5,20	183

4,24	43, 52	1,5–12	113
4,26	78	1,9	120
4,28	79, 81	2,1–2	33
5,3–5	80	2,1–12	201
5,20	116	2,15	33
5,21–33	80, 188	3,10–12	188
6,1–4	77		
6,2	77	1. Timotheusbrief (1Tim)	16
6,3	187	1,5	30, 186
6,4	187	1,6–7	49
6,10–20	136	1,9–10	87
6,18–20	142	1,10	111
		1,15	20, 148
Philipperbrief (Phil)	16	2,1–2	139
1,23	191	2,2	77
2,9–11	112	2,3–6	108
2,13	123, 179	2,5	38
3,2	32	2,5–6	147
3,20–21	112, 119	2,6	95
4,6	139	2,8	140
		2,8–15	80
Kolosserbrief (Kol)	16	2,14	44
1,9	124	3,1–7	127
1,9–10	178	3,1–8	126
1,19	94	3,15	117
2	25	3,16	19
2,3	94	3–5	187
2,8	33f.	4,1–2	32
2,9–10	94	4,1–4	181
2,11	162	4,1–5	201
2,14–17	89	4,4	41
2,16	181	5,3–16	80
2,20–22	181	5,6	190
2,20–23	180	5,11–14	188
3,1–2	70	5,16	188
3,10	43, 52	5,17–18	128
3,18–21	80	5,20	128
4,1	187	5,22	56
4,2–4	142	6,1–5	4
		6,3–5	32, 129
1. Thessalonicherbrief (1Thess)	16	6,8–19	82
2,13	19, 157	6,17–19	188
4,1–7	183		
4,1–12	136	2. Timotheusbrief (2Tim)	16
4,10–12	79, 81, 188	1,5–14	126
4,13–18	120, 202	2,14–26	4
4,16–17	113	2,23–26	49
4,17	112	3,1–4,4.	26
5,2–3	202	3,1–4,8	201
5,12–13	128	3,1–17	4
5,16–18	101	3,4–5	4
5,21	31	3,7	4
		3,12	184
2. Thessalonicherbrief (2Thess)	16	3,14–17	26
1,5–2,12	202	4,3–4	32, 129

Titusbrief (Tit)	16	13,20	199
1,5	125	14,4	79
1,5–9	126, 187		
1,6–7	49	Jakobusbrief (Jak)	16
1,9	127	1,3–4	59
1,13–14	34	1,6–7	141
1,15	181	1,13	154
1,16	177	1,14–15	51
2,1	188	1,14–26	177
2,1–8	80	1,17	40
2,2–5	188	1,22	177
2,6–7	188	1,27	47
2,9–10	187	2,14–26	99
2,11–12 f.	182	3,8	82
3,1	77	3,9	71
3,4–7	92	4,13	42
3,8	20	4,14	193
		4,15	42
Philemonbrief (Phlm)	16	5,4	56
		5,12	73
Hebräerbrief (Hebr)	16	5,13–18	139
1,1.	19	5,14	195
1,10–12	199	5,16	118, 196
1,14	41		
2,5–18	109	1. Petrusbrief (1Petr)	16
2,14–15	55, 191	1,3–5	177
2,17–18	148	1,6–7	185
4,1–11.	74	1,10–12	19
4,16	147	1,15–16	52
7	147	1,18–20	96
7,26–27	147	1,25	19, 36
7–9	94	2,5	117, 178
7–10	174	2,6	183
8,8	197	2,11–17	88
8–9	169	2,19–21	185
9,1–10,18	110	3,1–7	80, 188
9,11–12	96	3,8–11	189
9,11–28	147	4,6	110
9,22	94, 110	4,12–13	59
10,1	85	4,12–19	185
10,12	95	5,1–4	126
10,14	95	5,2–3	132
10,16	197		
10,29	171	2. Petrusbrief (2Petr)	16
11	47, 121, 193	1,9	177
11,1	103	1,19	29
11,6	103, 148	1,19–21	19
11,24–26	185	2	88, 96, 132, 200
11,35–40	185	2,3	118
12,1–11	185	2,4	41
12,4–11	59	2,19–22	183
12,14	183	3	199
13,4	54	3,1–10	202
13,15	144	3,9	59, 123
13,17	128	3,16	29

1. Johannesbrief (1Joh)	16	Judasbrief (Jud)	16, 199
1,1	40	14–15	22
1,6	177		
1,8	118	Offenbarung des Johannes (Offb)	16
1,8–10	56	1,10	75
2,1–2	147	2,7	132
2,2	96	2,11	55
2,13–14	40	2,24–25	27
2,16	51	4,10–11	42
2,18	200	5,13–14	42
3,4	55	7	198
3,7–8	177	13	118, 202
3,8	51, 154	13,8	95, 111
3,24	88	14	118
4,1	31, 200	14,6–7	203
4,2–3	108	14,13	199
4,9–10.	92	18	118
4,10	96	18,23	32
5	121	19	202
5,3	88	19,10	41
5,10	137	19,17–21	58
5,14–15	142	20,1–15	58
5,21	70	20,6	55
		20,7–15	202
2. Johannesbrief (2Joh)	16	21,6	40
		22,8–9	41
3. Johannesbrief (3Joh)	16		

QUELLENREGISTER

Das Register verzeichnet die in der frühneuhochdeutschen Edition angeführten Quellen. Die Quellsiglen sind in der Bibliographie aufgelöst.

ActPetr	16		148f., 151, 154, 156f.,
Ambrosiast. in Eph.	65		159, 161, 164f., 167,
Aug. bapt.	35		169, 174–176, 178,
Aug. c. Cresc.	35		180, 182, 184, 186,
Aug. c. epist. fund.	22		190–192, 197, 200
Aug. c. Faust.	18, 159	Bull. fest.	75
Aug. c. Iulian.	54	Bull. fr.	73
Aug. c. Maximin.	34	Bull. Gal.	14
Aug. c. Pelag.	35	Bull. Gott	36, 68
Aug. c. Petil.	130	Bull. iust.	89, 102, 177
Aug. civ.	117	Bull. jüng. ger.	189
Aug. cons. euang.	166	Bull. ob. güt	36
Aug. doct. christ.	24, 125	Bull. orig. div.	68
Aug. epist.	29, 34, 130	Bull. perf.	89, 102
Aug. grat.	179	Bull. script.	13, 34
Aug. haer.	42	Bull. script. dign.	13
Aug. in euang. Ioh.	58, 170	Bull. script. neg.	13
Aug. in psalm.	43	Bull. stud.	14, 16
Aug. pecc. mer.	54, 58	Bull. test.	14, 45, 61
Aug. quant. anim.	46	Bull. war. bek.	170f.
Aug. serm.	29, 166	Bull. war. glaub.	136
Aug. un. eccl.	35	Bull. widert. urspr.	75
Aug. vera relig.	35, 46		
		Calv. form.	166
Bull. 2Thess	201	Calv. inst.	52, 90, 172, 179
Bull. abs.	155	Cassiod. hist.	40
Bull. anim.	120	Chrys. Col.	29
Bull. ankl.	79	Cod. Iust.	40, 130
Bull. antw. Burch.	14, 61	Corp. Iur. Can.	170, 181
Bull. art. desc.	111	Cypr. dom. orat.	166
Bull. can. script.	13, 20	Cypr. epist.	115
Bull. cat. ad.	13f., 36, 60, 136, 155	Cypr. unit. eccl.	115
Bull. CHP	13, 36, 48, 60, 89, 102, 136, 155, 176		
Bull. Dan.	110	Epiph. haer.	42
Bull. dec.	13f., 16, 18, 20, 22, 24, 28, 31f., 37–39, 41–48, 50, 52, 55, 57f., 60–62, 64f., 67, 69, 72f., 76, 78f., 81–85, 87, 90–92, 94, 96–98, 100–102, 104–106, 108, 110–114, 118, 121f., 124f., 127, 130, 132, 134–139, 141, 143, 145f.,	Erasm. explan. symbol.	69
		Euseb. hist. eccl.	143
		EvNik	16
		Fid. Dam.	39
		Flav. Ios. ant.	28, 65
		Flav. Ios. bell. Iud.	200
		Flav. Ios. c. Ap.	17
		Hier. epist.	70, 201
		Hier. in Am.	46

Hier. in Is.	24	Sozomen.	143
Iren. haer.	33	Symb. apost.	4, 30, 33, 105, 190, 195, 197f.
Lact. inst.	46	Symb. Chalc.	108, 172
Luth. obrig.	129	Symb. Const.	39
Luth. pred. 1535	105	Symb. Tolet.	39
Luth. vorr. Jak.	99		
		Tert. adv. Prax.	39
Melan. loc. comm. 1521	63	Tert. praescr.	34
Melan. loc. comm. 1535	86	Theodor. hist. eccl.	31
Melan. loc. comm. 1543	103	Thom. Aqu. STh	63
Orig. hom. in Ex.	65	Un. sanct.	129, 202
Pell. comm. bibl.	45	Zw. pecc.	92
Petr. Lomb. sent.	26, 162	Zw. rel.	52
		Zw. spys.	181
Rufin. symb.	105	Zw. touff.	52
		Zw. ußleg.	96
Schwenck. untersch.	129		

PERSONENREGISTER

Das Register verzeichnet die in der frühneuhochdeutschen Edition vorkommenden Personennamen.

- | | |
|--|--|
| Abel 144 | Irenäus von Lyon 33 |
| Abraham 47, 61, 65, 103, 110, 184, 193 | Isaak 110 |
| Achab, König von Israel 130 | Isaias 178 |
| Adam 22f., 43, 45, 48, 52f., 55, 74, 110, 144, 164 | Jakob 141, 184 |
| Ambrosiaster 65 | Jakobus 42, 51, 59, 99, 118, 139, 177, 195 |
| Anaklet I. 33 | Jehoschafat, König von Juda 31, 129 |
| Ananias 122 | Jeremia 19, 21, 31f., 35, 142, 145 |
| Anteros 33 | Jerobeam, König von Israel 36, 130, 180 |
| Aquila 24 | Jesaja 21, 34, 66, 99f., 103, 109, 130, 138, 199 |
| Arius 31, 116 | Joel 144 |
| Asa, König von Juda 129 | Johannes 21, 26, 51, 55f., 89, 93, 110, 113, 118f.,
137, 142, 147, 166f., 177, 194, 196 |
| Asarjahu 129 | Johannes Chrysostomos 29 |
| Augustinus von Hippo 18, 22, 24, 29, 34, 43, 46,
54, 58, 114, 117, 125, 130, 166, 170, 172, 179 | Johannes der Täufer 39, 128, 163, 177 |
| Bardesanes 42 | Johannes XXII., Papst 140 |
| Barnabas 125 | Jonas 138 |
| Bonifatius VIII., Papst 18, 24 | Joschijahu, König von Juda 31, 35, 129 |
| Calvin, Johannes 46, 52, 85f., 166, 172 | Josephus, Flavius 17, 28, 65 |
| Chiskijahu, König von Juda 31, 129, 138 | Josua 129 |
| Daniel 21, 43, 110, 141, 148, 199 | Judas 59 |
| David 15, 21, 29, 41, 49, 54, 118, 129f., 135, 137,
144, 199 | Kain 56 |
| Donatus 116 | Karl der Große, römisch-fränkischer Kaiser 201 |
| Eleutherus 33 | Konstantin der Große, römischer Kaiser 31, 130 |
| Elija 35, 122, 198 | Kornelius 122 |
| Eljakim 130 | Lactantius, Lucius Caelius Firmianus 46 |
| Epikuros 42 | Lazarus 120 |
| Epiphanios von Salamis 70 | Leo III., Papst 201 |
| Erasmus von Rotterdam 34, 54, 69f. | Lombardus, Petrus 26 |
| Esra 21 | Lot 202 |
| Eutyches 116 | Lukas 125 |
| Eva 43, 50, 52f., 69 | Luther, Martin 99, 105, 129, 170–172 |
| Gabriel, Engel 39 | Lydia 123 |
| Gratian, römischer Kaiser 40 | Maimonides, Moses 45 |
| Gregor IX., Papst 140 | Makedonios von Konstantinopel 116 |
| Habakuk 72 | Maleachi 199 |
| Hanna 143 | Maria 9, 39, 105, 108f., 116 |
| Henoch 144 | Maria von Magdala 135 |
| Hieronymus Stridonensis 24, 46, 69f., 201 | Markion 116 |
| Hiob 58, 148, 184, 191 | Markus 163, 168 |
| Hosea 21 | Matthäus 108, 135, 163 |
| | Melanchthon, Philipp 62, 86, 103 |
| | Micha 35 |
| | Mose 19, 21–23, 38, 40f., 45, 52, 60–62, 72, 89f.,
122, 138, 143f., 148, 162 |

- Naaman 158
 Nestorius 116
 Nikodemus 133
 Noah 45, 144, 148, 202
 Novatianus 134

 Origenes 65

 Papst (unbestimmt) 117f., 132, 140, 181
 Paulus 4f., 16, 19f., 26f., 29f., 32–34, 38, 41–44, 47, 49–52, 54–59, 66, 70, 77f., 94, 99, 103f., 111–113, 117, 119–128, 132f., 136f., 139f., 142f., 147f., 157, 161f., 164f., 167, 174f., 177–182, 184, 186, 188f., 191, 199, 201f.
 Pelagius 54, 116, 179
 Pellikan, Konrad 45
 Petrus 19, 29f., 47, 59, 71, 96, 111, 117, 122f., 125f., 132, 135, 177f., 183, 189, 194, 200
 Philipp I. von Hessen 3, 6
 Pius V., Papst 29
 Pontius Pilatus 110
 Praxeas 116
 Priscillian 42
 Ptolemaios II. Philadelphos, ägyptischer Pharao 28
 Pythagoras von Samos 20

 Sabellius 116
 Salomo 15, 21, 35, 49, 129, 144, 193

 Samuel 21, 148
 Saul 36, 57, 69, 130, 180
 Schwenckfeld, Kaspar 129
 Soter 33
 Stephanus 85, 191
 Symmachus der Ebionit 24

 Telesphorus 33
 Tertullianus, Quintus Septimius Florens 33, 39
 Teufel 37, 41, 44f., 48–51, 66, 95, 98, 102, 111, 120, 132, 134–136, 138, 152, 154, 165, 177, 181, 183, 185
 Theodosius der Große, römischer Kaiser 40, 130
 Theodotion 24
 Thomas von Aquin 62, 114

 Ussijahu 129

 Valentinian II., römischer Kaiser 40
 Valentinus 116
 Vespasianus, Titus Flavius 200
 Volusianus, Rufius Antonius Agrypinus 29

 Wilhelm IV. von Hessen-Kassel 3

 Zachäus 135
 Zacharias 136
 Zwingli, Huldrych 45, 52, 68, 73, 79, 96, 116, 168, 181

ORTSREGISTER

Das Register verzeichnet die in der frühneuhochdeutschen Edition vorkommenden geographischen Namen.

Ägypten 61, 65–67, 84, 116

Äthiopien 28

Alexandria 31

Antiochia 29

Asien 29

Beröa 5, 29

Chalkedon 116, 172

Damaskus 122

Dietz 3

Egypten 15

Ephesus 54, 116

Frankenreich 33

Galiläa 144, 177

Hessen 3, 6f.

Hippo Regius 18

Israel 35

Italien 201

Jerusalem 70, 200

Jordan 158

Kanaan 61, 144

Karthago 33, 116

Katzenelnbogen 3

Kleinasien 116

Konstantinopel 29, 116

Korinth 135

Lybien 116

Nidda 3

Ninive 138

Nizäa 31

Pontus 116

Rom 33, 181, 201

Salamis 70

Sinai 60, 62f., 66, 71

Syrien 70

Thessalonich 40

Thyatira 27

Trient 27, 29, 71

Ziegenhain 3

Zürich 7, 75, 181

Zypern 70